

Auslieferung auch durch H. O. Schulze, Lichtenfels. Herausgegeben von Franz Bittner und Lothar Bauer.

Zum 150. Jubiläum des Historischen Vereins Bamberg gingen so viele Beiträge ein, daß die Festschrift geteilt werden mußte. Hier sei der 2. Band vorgestellt. Eine umfangreiche Bibliographie (1976-1981) und 19 Aufsätze, deren Themen von der Vorgeschichte bis zum 19. Jahrhundert reichen, füllen den stattlichen, reich bebilderten Band. Nur einige Arbeiten können hier genannt werden. Otto Meyer legt in „Wirken für die Geschichte“ einen Überblick über die Vereinsgeschichte vor und beschäftigt sich mit den Strukturwandlungen sowie den wissenschaftlichen Bestrebungen, die überregionale Bedeutung haben. R. Endres gibt mit „Ein antijüdischer Bauernaufstand im Hochstift Bamberg im Jahre 1699“ einen Einblick in die soziale Lage der Bauern und die gewalttätigen Konflikte nach dem Bauernkrieg von 1525. Der Aufstand wurde unterdrückt, doch die Handelstätigkeit der Juden beträchtlich eingeschränkt. „Bamberger Orgelbauer der Barockzeit“ werden von H. Fischer und Th. Wohnhaas dargestellt (J. Götz, A. Ph. Schleich, J. Chr. Grebenstein, J. M. Schott, G. L. Krämer). „Die Clesbrücke bei Grammannsdorf“ wird von W. Scherzer aufgrund reiches Archivmaterials eingehend beschrieben (Altstraße und Brücke, die Clesbrückenstiftung, die Baulast, Brückenreparaturen, die Brückenheiligen). In „Die Bamberger Obere Pfarre als Gnadenstätte Unserer Lieben Frau in der Barockzeit“ wertet B. Schemmel das Guttäterbuch, die Kircheninventare, die Mirakelberichte und Mirakelbilder aus und charakterisiert die Obere Pfarre als Gnadenstätte. Mit einer Bilddokumentation zu Salomon Kleiner („Salomon Kleiner zeichnet Altäre in Bamberger Kirchen und in Dettelbach (1725)“) regt Fridolin Dreßler zu Reflexionen über die Liturgie des 18. Jahrhunderts an. „Ein „Baukonzept“ Johann Dientzenhofers für Bamberg“ wird von B. Manitz auf seine Deutungsmöglichkeiten hin untersucht. L. Braun bearbeitet „Die Portraits der Familie Störh“ und beschreibt in einer weiteren Arbeit die Feier des 150jährigen Vereinsjubiläums. H. Hollfelder und B. Pfändner edieren und kommentieren nach einem Tagebuch von Geistlichem Rat A. A. Schellenberger den Franzosen einfall vom August 1796 in Bamberg. F. Jakubass erzählt über „Karl Rudolf Grumbach, ehemals Abt des Klosters St. Georgenberg“. Auch die übrigen, kleineren Arbeiten

bieten eine Fülle von Details zur Geschichte des Hochstifts Bamberg.

Back P. Siegfried OSA: **Der Basejofer und der Teufel**, Geschichten aus der Rhön. Selbstverlag des Herausgebers Leonhard Rugel, Münnersstadt 1973, Broschur, 107 Seiten.

Der erste Teil der Rhöner Dorfgeschichten des schriftstellernden Augustinerpaters wurde 1973 im FRANKENLAND (S. 49) besprochen. Nach Überarbeitung durch den Herausgeber liegt nun der zweite Teil dieser schlichten, teilweise auch recht amüsanten Geschichtlein vor. Alfred Bötsch aus Reichenbach schuf die eigenwilligen Illustrationen.

KTW

Geuder Walter (Hsg.): **450 Jahre Evangelische Kirche in Obernbreit 1528-1978**.

Anlässlich des Reformationsjubiläums und der Renovierung der Evangelischen Pfarrkirche von Obernbreit gab Walter Geuder-Würzburg ein schmales Heftchen heraus. Auf knapp 16 Textseiten bringt er in gedrängter Kürze das Wichtigste über das Gotteshaus, seine Ausstattung und Renovierung sowie einen Überblick über die Geschichte der ev. Kirchengemeinde.

KTW

Schaub Franz: **Erinnerung an Alt-Aschaffenburg**, querformatiger Leinenband mit 126 Schwarzweißabbildungen auf 120 Seiten. Stürtz-Verlag Würzburg 1978, 30,00 DM.

Zweierlei ist an diesem Bildband besonders hervorzuheben: Die hervorragende Druckqualität der alten Fotografien, die vieles zeigen, das bei der Zerstörung des Stadtbildes von Aschaffenburg unwiederbringlich verloren ging, und vor allem der virtuos geschriebene, von dem ortskundigen Literaten Franz Schaub verfaßte Text. Kostbare Feinheiten in Wort und Bild werden freilich nur den Alteilgessessenen aufgehen. Für diesen Personenkreis stellt das Buch ein ideales Geschenk dar.

KTW

Karlstadt a. M., Die Kreisstadt im Lkr. Main-Spessart. Eine kleine Stadtgeschichte von Peter Wehner. 1978. Brosch., 48 S.

Eine kurz gefasste, aber sehr gefällige Broschüre, die enthält, was man über Karlstadt wissen muß. Aus Platzgründen müssen wir uns hier auf diese kurzen Angaben beschränken. Eine historische Zeittafel fehlt nicht, gut geeignet zur schnellen Information. Bemerkenswert der Bildschmuck: Holz- und Linolschnitte von Rudolf Zuber. Saubere Herstel-

lung des Michel-Druck, Inh. Diethelm Doll, Schützengasse 1, Karlstadt, DM 6,— im Buchhandel oder beim Verfasser Kreisheimatpfleger Peter Wehner, Ringstraße 1, 8782 Karlstadt, Tel. 1682 zu beziehen. —t

Forchheimer Blickpunkte. Ein Führer durch die fränkische Stadt und ihre Geschichte (144 SS., mehrfarbiger Einband, mit zahlreichen Farb- und Schwarzweiß-Fotos; Text von Johanna Schulz, Verlag Forchheimer Reihe, F. Streit, Forchheim, 1. Auflage 1979, DM 8.95).

Die „Forchheimer Blickpunkte“ sind vielfältig; vielfältig wie die in dem handlichen Bändchen beschriebene Stadt und ihre Geschichte. Von kundiger Hand wird man durch beide geführt, wobei das Stadtbild verständlicherweise Vorrang genießt, weil es ja dem Besucher (und nicht nur dem Besucher) Vertrautes und weniger Vertrautes nahebringen will. „Viele unserer Gäste, aber auch Forchheimer Bürger fragen nach Sehenswürdigkeiten und Geschichte unserer Stadt“ schreibt Oberbürgermeister Ritter von Traitteur in seinem Vorwort. Reiches Bildmaterial, Vorschläge zu „Besichtigungsgängen“ sowie unterhaltsamer und dennoch informativer „Begleittext“ machen in liebenswürdiger Weise mit einer liebens- und sehenswürdigen Stadt bekannt. P. U.

Schreiber Hermann, **Leutershausen**, Heimatbuch mit 502 Seiten, zahlreiche Abbildungen, davon 6 farbig. Selbstverlag der Stadt Leutershausen, ohne Jahres- und Preisangabe.

Wenige Kilometer westlich von Ansbach liegt am obersten Lauf der Altmühl das kleine Städtchen Leutershausen. Zählte es vor der Gebietsreform etwa 2200 Einwohner, so hat es heute nach Eingliederung von 10 umliegenden Ortschaften den 5. Tausender noch nicht überschritten. Eine Stadt dieser Größenordnung kann besonders stolz sein auf ein gewichtiges heimatgeschichtliches Werk, wie es selbst zehnmal größere Städte in der Regel nicht aufzuweisen haben. Der Schöpfer dieses Werkes heißt Hermann Schreiber (nicht zu verwechseln mit dem populären Sachbuchautor gleichen Namens!), im Jahre 1900 zu München geboren, durch viele Jahrzehnte eines erfüllten Lebens als engagierter ev. Theologe in ganz Bayern tätig, zuletzt 1955-1968 als Pfarrer und Dekan in Leutershausen. In den fünf Ruhestandsjahren, die ihm bis zu seinem Tod 1974 verblieben, opferte er wohl seine gesamte

Freizeit auf Archivstudien, Stoffsammlung und Abfassung des Heimatbuchtexes. Im wesentlichen beinhaltet das Werk eine gründliche und ausführliche Geschichte der Ortschaft Leutershausen, angefangen von der Vor- und Frühzeit bis in die Gegenwart, immer aber eingebettet in die „große“ Geschichte des Abendlandes. Kapitel, die wegen der Krankheit und der nachlassenden Sehkraft des fleißigen Autors unvollendet blieben, wurden in seinem Sinne von einem Redaktionsausschuß abgerundet und ergänzt. So stellte Lehrer Claus Broser einen hochinteressanten Beitrag über Gustav Weißkopf (1874-1927), der als ein zu Unrecht vergessener Pionier des Motorflugs bezeichnet werden kann. KTW

Fränkische Autoren Band 2: Gert Bräutigam
Sou senn sa odr: Es griecht ajeds sei Huckn
vull. Fränkische Mundart. Echter-Verlag
Würzburg 1978.

Zunächst gilt es, dem Echter-Verlag für den Mut und die Initiative zu einer Reihe „Fränkische Autoren“ zu danken, in der auch die verschiedenen Mundarten unseres stark gegliederten Gebietes vertreten sein sollen. Gerd Bräutigam, der sich in diesem Band mit engagierten und humoristischen Texten vorstellt, fühlt sich wie die meisten jüngeren Mundartautoren durch die Wiener Gruppe um H. C. Artmann angeregt und gelangt so von mehr traditionellen Versen mit Kindheits- und Jugenderinnerungen zu kritischen, hinterfragenden sprachlichen Gebilden, in denen er die Metaphorik der Mundart in ihrer ganzen hinter sinnigen Vielfalt ausnützt, wie z. B. in dem Text „Maulheld“: Ar söüft / wiara Louch, / haut nei / wiare Drascher. / Obr wanner / s Maul aufmecht / künnst a bloß / Schtroah raus. Man wird sich den Namen Gerd Bräutigam merken müssen, wenn man den Überblick über die neuere fränkische Mundartliteratur, speziell die Unterfränkens, behalten will.

Eberhard Wagner

Ringsdorf Otto Ulrich: Der Eisenbahnbau
südlich Nürnbergs 1841-1849. Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte. Schriftenreihe des Stadtarchivs Nürnberg Bd. 24. Auslieferung: Universitätsbuchhandlung Korn & Berg, Hauptmarkt 9, 8500 Nürnberg 1978. Brosch. 348 SS einschl. 9 Anhängen.

Diese als Philosophische Dissertation 1977 bei der Universität Würzburg angenommene, von dem verstorbenen Professor Dr. Hanns Hubert